Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 107 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Montag, den 8. Mai | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Der Kaiser in Straßburg.

w. Straßburg i. Els., 6. Mai.

In eindrucksvoller Weise wurde heute in Gegenwart des Kaisers in unserer schönen elsässischen Metropole das Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt. Der Kaiser, der auf dem Bahnhof von Vertretern unserer Behörden feierlich begrüßt wurde, war in Begleitung des badischen Großherzogspaares sowie des Reichskanzlers und des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe erschienen. Unmittelbar nach der Ankunft erfolgte die Fahrt zum Kaiserplatz, wo die Enthüllung des Denkmals stattfand und wo eine schier unabsehbare Menschenmenge Posto gefaßt hatte, die dem Kaiser begeisterte Huldigungen bereitete.

Der feierliche Enthüllungsakt wurde eingeleitet durch eine Hymne, die mit Posaunenbegleitung von 600 Mitgliedern der Straßburger Männergesangvereine vorgetragen wurde. Geheimrat Wiegand hielt die Festrede. Der Kaiser gab mit dem Feldmarschallstab das Zeichen zum Fallen der Hülle und salutierte. Die Fahnen der zur Feier kommandierten Truppenteile senkten sich, die Ehrenwache präsentierte; die Artillerie feuerte Salut. Während „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wurde, betrachtete der Kaiser das einfache, schöne Werk Professor Manzels, das Kaiser Wilhelm den Großen in ruhiger Haltung zeigt.

Geheimrat v. Bombard übergab das Denkmal an die Stadt, in deren Namen Bürgermeister Dr. Schwander es übernahm. Redner schloß seine Worte mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die vielen Tausende der Festteilnehmer jubelnd einstimmten. — Der Kaiser ließ sich dann die Vertreter der Stadt durch den Bürgermeister vorstellen, sprach mit dem Bischof Dr. Fritzen, dem Weihbischof Zorn v. Bulach und zog auch andere Anwesende ins Gespräch. Nach der Enthüllungsfeier begab sich der Kaiser zum Statthalterpalast, wo eine Frühstückstafel stattfand, an der außer dem Kaiser und seinem Gefolge auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden teilnahmen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Ein Wiener Blatt hatte über **Deutschlands Stellung zur Marokkofrage** Mitteilungen gebracht, wonach man an den maßgebenden Berliner Stellen die Situation als besonders „ernst und schwierig" ansehe. Offiziös wird demgegenüber betont, daß diese Mitteilungen weder von einer Berliner, noch von einer Wiener amtlichen Stelle ausgegangen sind. Was in Berlin zur marokkanischen Frage zu sagen war, ist halbamtlich in der „Nordd. Allg. Ztg." gesagt worden. Es liegt zurzeit kein Anlaß vor, darüber hinauszugehen. Was die österreichisch-ungarische Regierung betrifft, so ist sie über die Ansichten der Berliner amtlichen Stellen durchaus unterrichtet; an beiden Stellen hat man keine Neigung, sich schon im voraus über hypothetische Möglichkeiten der Entwicklung der Dinge in Marokko und ihre Wirkungen auf die politische Lage zu verbreiten.

+ Eine **Übersicht über die noch der Erledigung harrenden Vorlagen** ist im Reichstage ausgegeben worden. Danach sind u. a. noch in erster Lesung zu beraten der Entwurf über die Ausgabe von Kleinaktien in Kiautschou und der Deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag; in zweiter Beratung sind noch zu erledigen die Strafprozeßordnung, das Hausarbeitsgesetz, der Entwurf, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern, und die Reichsversicherungsordnung mit ihren Nebengesetzen; der dritten Beratung harren noch das Arbeitskammergesetz und die Novelle zum Strafgesetzbuch. Außerdem steckt noch eine größere Zahl von Gesetzentwürfen in den Kommissionen.

+ **Zu erregten Auseinandersetzungen** kam es im elsaß-lothringischen Landesausschuß bei Beratung eines Antrages Weber und Genossen zur reichsländischen Verfassungsreform. Abg. Weber übte bei der Begründung seines Antrages eine heftige Kritik an der Regierung. Er gebrauchte verschiedene unparlamentarische Ausdrücke, ohne vom Präsidium gerügt zu werden. Staatssekretär Zorn v. Bulach, vom Abg. Weber fortwährend unterbrochen, erwiderte in sehr scharfer Weise. Er nannte die Rede des Abg. Weber eine Sammlung von ungezogenen Beleidigungen und meinte, man müsse sich bei so einer Rede überlegen, ob der Abgeordnete bei Sinnen sei. Abg. Weber bezeichnete hierauf die Ausführungen des Staatssekretärs als eine „Unverschämtheit". Im weiteren Verlauf der Debatte erklärten die meisten späteren Redner ihr Bedauern über Webers Auftreten. Der Antrag wurde schließlich angenommen.

+ **Der Gesetzentwurf über die Ausgabe kleinerer Aktien** im Schutzgebiet Kiautschou, der dem Reichstag zugegangen ist, ist im großen und ganzen eine Wiederholung des bereits einmal vom Reichstag abgelehnten Entwurfes. Wie früher, soll durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen werden, daß in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiet Kiautschou Aktien von weniger als 1000 Mark, jedoch nicht weniger als 200 Mark ausgegeben werden. Neu ist die Bestimmung, daß der Reichskanzler die Befugnis erhält, zum Zwecke der Ausgabe kleiner Aktien Durchschnittskurse für die Umrechnung in fremde Währung festzusetzen. Diese Neuerung entspricht den Wünschen der deutschen Kaufmannschaft in Ostasien.

+ **Die Errichtung höherer Mädchenschulen wird in** neuerer Zeit durch die preußische Staatsregierung bemerkenswert gefördert. Bisher stießen die Gemeinden oft auf große Schwierigkeiten, ehe sie die Erlaubnis erhielten, eine höhere Mädchenschule einzurichten. Infolge zahlreicher Petitionen an die Staatsregierungen hat diese jetzt ihre Ansicht geändert und stellt nur noch die Forderung auf, daß für neue höhere Mädchenschulen auch die erforderlichen Lehrkräfte vorhanden sind. Ist dies der Fall, dann wird die Errichtung einer höheren Mädchenschule ohne weiteres genehmigt. Ärmeren Schulgemeinden werden sogar auf ihren Antrag Beihilfen gewährt, sowohl zur Besoldung als auch zur sonstigen Unterhaltung der Schulen, damit auch die minderbemittelte Einwohnerschaft die befähigteren Kinder in eine höhere Schule schicken kann.

+ Einer offiziösen Mitteilung zufolge fand dieser Tage im preußischen Ministerium des Innern eine unter anderem von sämtlichen Regierungs- und Medizinalräten der Monarchie besuchte **Konferenz über die Impffrage** statt, in der die Bedeutung und die Durchführung der Schutzpockenimpfung sowie die Frage erörtert wurde, ob und inwieweit eine Abänderung des Reichsimpfgesetzes zulässig erscheine. Diese Frage wurde nach eingehender Erörterung einstimmig verneint und die Schutzimpfung als das unentbehrliche Mittel zur Verhütung der Pocken anerkannt.

+ Der Gesetzentwurf über die **Ausgabe kleinerer Aktien** im Schutzgebiet Kiautschou, der dem Reichstag zugegangen ist, ist im großen und ganzen eine Wiederholung des bereits einmal vom Reichstag abgelehnten Entwurfes. Wie früher, soll durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen werden, daß in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiet Kiautschou Aktien von weniger als 1000 Mark, jedoch nicht weniger als 200 Mark ausgegeben werden. Neu ist die Bestimmung, daß der Reichskanzler die Befugnis erhält, zum Zwecke der Ausgabe kleiner Aktien Durchschnittskurse für die Umrechnung in fremde Währung festzusetzen. Diese Neuerung entspricht den Wünschen der deutschen Kaufmannschaft in Ostasien.

Großbritannien.

× Im Unterhaus brachte Minister Lloyd George einen Gesetzentwurf ein, der die **Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit** zum Gegenstand hat. Die Krankheitsversicherung gliedert sich nach dem Entwurf in die obligatorische und die freiwillige. Erstere besteht in obligatorischen Abzügen vom Wochenlohn oder vom Verdienst, der weniger als 160 Pfund Sterling jährlich beträgt. Hierzu treten die Beiträge des Arbeitgebers und des Staates. Der Lohnabzug wird bei Männern vier Pence, bei Frauen drei Pence wöchentlich betragen. Die Arbeitgeber sollen wöchentlich drei Pence für jeden ihrer Angestellten, der Staat zwei Pence beitragen. Die Krankenunterstützung soll für die ersten drei Monate zehn Schilling wöchentlich, für die nächsten drei Monate fünf Schilling wöchentlich betragen. Dauernd Arbeitsunfähige sollen fünf Schilling wöchentlich erhalten. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit soll vorläufig auf das Maschinen- und Baugewerbe beschränkt sein. Das Unterhaus nahm die Vorlage in erster Lesung einstimmig an.

Nordamerika.

× **Im freien Dollarika pflegt es nicht selten recht russisch herzugehen. Die Machtfülle des Amtes oder der Einfluß parlamentarisch-politischer Betätigung werden benutzt zu raffinierten Geschäften, zu widerrechtlicher finanzieller Bereicherung. Ein solcher Korruptionsskandal ist eben im Staate Ohio aufgedeckt worden.**

Einige Privatdetektive waren durch Freunde des Gouverneurs Harmon, der als nächster demokratischer Kandidat für die Präsidentschaft gilt, ersucht worden, verschiedene höhere Staatsbeamte und Mitglieder der Staatslegislatur zu überwachen. Sie stellten nun angeblich fest, daß die Beamten und Abgeordneten der Staatslegislatur Ohios von großen Finanzgesellschaften bestochen worden sind, um bestehende Gesetze willkürlich im Interesse dieser Gesellschaften zu ändern. Es steht die Verhaftung zahlreicher hoher Staatsbeamten bevor; fünf Beamte befinden sich bereits in Haft.

Mexiko.

× Es scheint nun doch in Bälde zu einer **Verständigung zwischen den kriegführenden Parteien** Mexikos kommen zu sollen. Angeblich einigten sich der Kriegsminister General Gonzalez Cosio und der Führer der Insurgenten

---

Martin Gunder.

30 Roman von C. Dressel.

(Fortsetzung) Nachdruck verboten

Daß kein Vater den Gert Hansen mit großen Ehren aufnehmen würde, begriffen sie. Daß Martin Gunder ihm aber die Lieblingstochter in die Hand gab, darüber standen sie dagegen Kopf.

Sie mußten schon sehen, wie sie wieder auf die Beine kamen, denn nichts anderes erfuhren sie, als daß es eine Liebesheirat war, die Sanne eben durchgesetzt hatte.

Von der Aussteuer, mit der sonst eine Großbauerntochter nicht genug prahlen konnte, gewahrten sie gar nichts.

Die wurde gleich verpackt und nach Hamburg geschickt, und gar so groß konnte sie nicht sein; denn die Zahl der Kisten und Truhen, die fortgeschafft wurden, bekam ein schlauer Dörfler heraus und erzählte den Nachbarn hernach, jeder Kleinbauer hätte seine Tochter besser ausgestattet, als der hochmögende Schulze. Es müsse mit dieser Liebesheirat ein besonderes Bewenden haben, oder der Hofbauer hätte nicht so geknausert.

Es war richtig, mehr als das Notwendige hatte der Brautvater nicht geleistet.

Doch bekam Sanne schon jetzt ihr Muttererbe ausbezahlt, und es genügte zum Ankauf einer kleinen Wirtschaft. Die Betriebsmittel für das erste Jahr gab der Hofbauer aus eigener Tasche zu, womit er Sanne für abgefunden erklärte.

So machte Gert immerhin eine gute Partie mit der verstoßenen Deern, die sich dank ihres leichten beweglichen Sinns schließlich in die Trennung von Vatting und seinen guten Verhältnissen gefunden und nun erwartungsvoll in die große amüsante Stadt zog.

Ein zuversichtlicher Hintergedanke erleichterte ihr den Abschied ohnehin. Vater würde ja nicht ewig mit ihr grollen. Bald genug würde er sich nach ihr bangen. Er hielt's sicher nicht aus in dem großen stillen Haus ohne sie, seine quicke fröhliche Lerche. Eines Tages käme er in Hamburg an, nach ihr zu sehen, und immer wieder würde er kommen und nie mit leeren Händen. Das wußte sie schon. Sie kannte doch ihren Vatting? Und wenn er auch die letzte Zeit keinen freundlichen Blick für sie gehabt hatte, geschweige denn ein gutes Wort: war sie ganz fort von Haus, wandelte sich sein Groll in Sehnsucht.

Und da war Gesine. Die tat zwar auch, als ob sie ein nimmer gutzumachendes Verbrechen gegen Vater begangen hätte, war sonst aber viel gutmütiger und vor allem freigebiger gewesen in diesen der Hochzeit vorangehenden Wochen, als Sanne es je geglaubt hätte. Und was das beste war, sie hatte auch spätere Zuwendungen versprochen, und so schien es alles in allem gar nicht so kläglich um die erst so gefürchtete Zukunft mit ihren bescheideneren Verhältnissen bestellt. — —

Am Abend des Hochzeitstages, nachdem Sanne mit ihrem Mann fortgefahren war, ohne daß es ihren Schmeichelkünsten gelungen wäre, ein versöhnendes Abschiedswort von Vater mit auf den Weg zu bekommen, das Gesinde sich, der Sitte gemäß, auf des Hofbauern Kosten im Krug gütlich tat, und eine so unheimliche Stille im Haus waltete, als sei es Leichenruhe, schritt Martin Gunder lange in seiner Amtsstube auf und ab. Endlich gab er das ruhelose Wandern auf, setzte sich hin und schrieb an den Sohn.

Achims nähere Adresse kannte er freilich nicht, indes ließ sich ja feststellen, welche Kompagnie in Dar es Salam stand. War er bereits nach einer anderen Station kommandiert oder auf dem Kriegszuge, so würde ihn auch dort wohl die Nachricht erreichen, sofern er nur noch unter den Lebenden weilte. Alles hierauf bezügliche hatte Martin in der Tat längst mit Hilfe des Lehrers ausgekundschaftet, der ihm versichert, jede Botschaft gelange an ihre Bestimmung, sofern der Adressat nur lebe.

Das erschütternde Begebnis mit seiner Lütt hatte ihm dann freilich in diesen Wochen die Ruhe und Stimmung zu dem Brief genommen. Nun war Sannes Fall erledigt, die Sehnsucht nach dem Sohn beherrschte ihn gerade an diesem traurig ernsten Tage heftiger denn je, und so zögerte er nicht länger, dem fernen Sohn die versöhnende Hand über das weite Meer hinüberzureichen. Und sein Friedenswort lautete:

„Löse Dein Militärverhältnis, sobald das angängig ist, und studiere Medizin, wenn es denn nicht anders sein kann, nur — komme zurück, Jung'. Ich habe unsere Lütt dem Gert Hansen, dem Windhund, zum Weibe geben müssen. Müssen, sage ich Dir, und damit hat sie keine Stätte mehr auf dem Gunderhof. Sie ist tot für mich. Soll ich auch den Sohn verlieren? Tag für Tag um sein Leben zittern, ich halt's ja nicht aus. Alt bin ich geworden und mürbe unter diesen Lebensschlägen. Hab' keine Widerstandskraft in mir, und so nehme das Schicksal seinen Lauf. Werde, was du willst, mein Sohn, nur kehre heim zu Deinem einsam gewordenen Vater."

Allein es kam keine Antwort auf diesen guten Brief. Er konnte nicht in Achims Hände gelangt sein, und Martin Gunder befürchtete das Schlimmste und wartete schließlich auf nichts anderes mehr als des Sohnes offizielle Todesbestätigung. Die mußte doch kommen, wenn er gefallen oder sonstwie verunglückt war; denn spurlos verschwinden kann heutzutage kaum noch ein Mensch.

Indes traf auch die gefürchtete Todesbotschaft nicht ein. Martin wandte sich an die zuständigen Behörden um Auskunft; aber die durch die ungeheure Entfernung bedingte Umständlichkeit der Verhandlungen ließ sich nun einmal nicht so beschleunigen, wie seine quälende Ungeduld es wünschte. Wochen und Monate gingen hin, ohne daß er erfuhr, was aus dem Sohn geworden, ja, der ganze Winter verstrich für ihn in diesem aufreibenden Hangen und Bangen.

Und so lastete auch auf dem Gunderhof ein Druck, der nicht nur jede Lebensfreudigkeit hemmte, sondern selbst das tätige Schaffen zu lähmen schien.

Frau Fama raunte im Dorfe, der junge Gunder sei in Afrika auf schlimme Wege geraten, verdorben — gestorben. Sein Vater, in seinem vergrämten Einsiedlerleben, erfuhr nichts davon. Die Dörfler aber hatten nun die einleuchtende Aufklärung für die absonderlichen Zustände des Gunderhofes. Einige Mißgünstige gönnten dem Hofbauer die Schlappe, den Gerechten aber tat der Mann, dem das Dorf so viel verdankte, leid. Jawohl, ein jeder bekommt mal des Lebens Härte zu kosten, so oder so. Den reichen gesunden Mann traf es nun in den Kindern. Sie begriffen seine verbitterte Menschenscheu und entschuldigten selbst die Lässigkeit, mit der er jetzt seine Schulzengeschäfte versah. Sie kannten ihn aber auch; diese Schlappheit lag gar nicht in Martin Gunders Natur begründet. So ein schneidiger tätiger Mann findet sich schon wieder zurecht. Einen so energischen Lebenswillen wie der hatte kein zweiter im Dorf. Und mochte es ein wenig Zeit kosten, er besann sich schon eines Tags darauf.

Allein, es hatte nicht den Anschein, als ob der Hofbauer diesen lethargischen Zustand so bald abschütteln wolle. Er kümmerte sich kaum um Haus und Hof, ließ auch sonst die Dinge gehen, wie sie wollten, und das Gesinde hatte faule Tage.

Nur ein Brief aus Hamburg konnte ihn noch aufrütteln. Freilich nur zum Zorn.

Dann raste er und warf den Bettelbrief — andere schrieb Sanne natürlich nie — vor Gesine hin, die ihn still aufhob und las, um dann heimlich Sannes beständige Forderungen zu erfüllen, soweit das mit ihren eigenen nicht eben großen Mitteln möglich war.

Die junge verwöhnte Schwester mit ihrer Lebensunerfahrenheit und Untüchtigkeit, die sich sicher schlecht bewährte in der fremden Lage eines größeren Stadthaushalts, tat ihr nun doch leid. Vater aber gab nichts mehr her für die „Stadtschmarotzer". Er war hart gegen Sanne geworden.

in der Provinz Guerrero Figueroa bereits über Friedensbedingungen.

Fig aroa erklärte, er und seine Anhänger seien durch die versprochenen Reformen befriedigt, besonders durch die Neubesetzung der Gouverneurstellen und anderer Ämter. Dagegen stellte der Hauptführer der Rebellen, Madero, die Bedingung, Diaz müsse ein öffentliches Versprechen abgeben, daß er auf die Präsidentschaft verzichte.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Mai. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Oberbürgermeister Dr. Gustav Haarmann (Witten) ist heute gestorben.

Berlin, 5. Mai. Zwischen den Geschäftsführenden Ausschüssen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei ist unter Zustimmung der beiderseitigen Lokalorganisationen nunmehr auch ein Reichstagswahlabkommen für die Provinz Sachsen getroffen worden.

Konstantinopel, 5. Mai. Große Erregung haben eine Anzahl Engländer unter den Arabern in Jerusalem hervorgerufen, indem sie aus der Moschee Omar Hatap zehn große Kisten voll Kostbarkeiten, Reliquien und Kuriositäten aller Art entwendeten. Der Deputierte für Jerusalem brachte die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache und verlangte ein Einschreiten gegen die nachlässige Gendarmerie.

Washington, 5. Mai. Von halbamtlicher Seite wird erklärt, daß der Entwurf des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages so weit gediehen sei, daß er innerhalb zweier Wochen der britischen Regierung unterbreitet werden könne.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die Kaiserin ist mit der Prinzessin Viktoria Luise nach Potsdam zurückgekehrt.

* Der Kaiser sandte Herrn Eduard Woermann in Hamburg folgendes Telegramm: „Die Nachricht von dem plötzlichen Tode Ihres Bruders Adolf Woermann hat mich schmerzlich berührt. Sein Hinscheiden bedeutet einen großen Verlust für die deutsche Reederei, um die er sich unvergängliche Verdienste erworben hat. Ich spreche Ihnen und allen Hinterbliebenen meine herzlichste Teilnahme aus." Die Leiche Adolf Woermanns wurde am 6. d. M. im Krematorium zu Ohlsdorf bei Hamburg eingeäschert. Als Vertreter des Kaisers war zu der Bestattungsfeierlichkeit der bei den Hansestädten beglaubigte Gesandte v. Bülow erschienen, der einen kostbaren Kranz des Kaisers am Sarge niederlegte.

* Die Prinzessin Barbara Reuß j. L. verlobte sich mit dem Grafen Siegfried v. Lüttichau, Prediger bei der Kaiserlich deutschen Botschaft in Konstantinopel.

* Der bekannte Berliner Kirchenhistoriker, Universitätsprofessor Adolf Harnack feierte am 7. d. M. seinen 60. Geburtstag.

Heer und Marine.

✠ **Übungen des Beurlaubtenstandes.** Nach dem amtlichen Bericht waren 1910 an Reservisten einberufen 298 824 Mann auf 23 Tage und 196 993 auf 17 Tage, an Leuten der Landwehr 195 179 Mann, im ganzen also über 690 000 Mann. Es übten tatsächlich 555 338 Mann. Neben Krankheit vor dem Eintreffen, Zurückweisung durch den Arzt und Erkrankung während der ersten Übungstage wird der Ausfall erklärt durch die Befreiung von 26 500 Mann wegen der Überschwemmungen. Der Rest befolgte den Einberufungsbefehl nicht. Von den zur ersten Übung auf 23 Tage eingezogenen Reservisten nahmen 128 116 an den Herbstmanövern teil, und der Bericht sagt, daß diese jungen Jahrgänge nach wenigen Tagen in ihren Leistungen von den Mannschaften des aktiven Standes nicht zu unterscheiden gewesen seien. Mit Reservisten, die ihre zweite Übung machten, wurden 72 Reserve-Regimenter und 11 Reserve-Jägerbataillone aufgestellt, von denen 74 auf Truppenübungsplätzen untergebracht wurden. Die Ergebnisse sind sehr gut gewesen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(68. Sitzung.) *Rs.* **Berlin,** 6. Mai.

Nachdem das Haus das Andenken des gestern verstorbenen Abg. Dr. Haarmann-Witten (natl.) in der üblichen Weise geehrt hatte, wurde die Beratung des

Eisenbahnanleihegesetzes

fortgesetzt. Unter den neuen Bahnverbindungen, die von den einzelnen Rednern als „dringendes Bedürfnis" gefordert wurden, figuriert eine Riesengebirgslängsbahn am Fuße des Riesengebirges von Hermsdorf bis Schmiedeberg, eine Schnellzugsverbindung Oberschlesiens mit Breslau und Nebenbahnen in Oberschlesien, besonders eine Linie Pleß—Pawlowitz. Gewünscht wurden ferner die Umwandlung der Strecke Marienburg—Allenstein in eine Hauptbahn, direkte Verbindung zwischen Münster und Bielefeld, Verbesserung des Verkehrs zwischen Spandau und Berlin und Einführung des Vorortsverkehrs auf der Lehrter Bahn, bessere Verbindung Ohlau—Breslau, Fortsetzung der Wuppertalbahn und der Linie Wetzlar—Gladbach.

Andere Petenten klagten über die Vernachlässigung Pommerns in bezug auf Bahnbauten, über den mangelnden Anschluß des unteren Weser-Gebiets an die Schnellzugsverbindungen Köln—Hamburg, über die schlechte Behandlung der Stadt Hersfeld im Sommerfahrplan, über die unzureichenden Verbindungen Kassel—Bebra, Bebra—Eisenach, Kassel—München.

Die Weiterberatung wurde dann auf Montag vertagt.

Deutscher Reichstag.

(168. Sitzung.) *CB.* **Berlin,** 6. Mai.

Am Tische des Bundesrats befinden sich wieder der Staatssekretär im Reichsamt des Innern Delbrück und Ministerialdirektor Caspar. Das Haus setzt die zweite Lesung des

Reichsversicherungsgesetzes

fort. Die Beratung geht weiter bei § 92, der von den Kosten der Oberversicherungsämter handelt. Damit wird der zurückgestellte § 69 verbunden, betreffend die Kosten der Versicherungsämter.

Die Kommission hat die Kosten der Versicherungsämter den Gemeinden auferlegt, soweit das Versicherungsamt bei einer gemeindlichen Behörde errichtet ist. Die Versicherungsträger sollen die Bezüge der Versicherungsvertreter und sonstige Barauslagen des Verfahrens ersetzen. Die Sozialdemokraten und die Volkspartei beantragen, die Kosten nicht den Gemeinden, sondern in allen Fällen dem Staate aufzuerlegen.

Abg. **Trimborn** (Z.) begründet einen Kompromißantrag Schultz, wonach die Bezüge der Versicherungsträger nicht von den Gemeinden zu tragen sind. Nach unerheblicher Diskussion wird der Kompromißantrag § 69 angenommen. Die andern Anträge werden abgelehnt. § 92 wird nach dem Kommissionsbeschluß angenommen. Bei § 105 wird einstimmig ein Kompromißantrag Schultz angenommen, der auch für die Wahl der Beisitzer beim Reichsversicherungsamt die Verhältniswahl einführt. Die §§ 135 und 136 handeln von der ärztlichen Behandlung. Der § 136 wird auf Grund eines Kompromißantrages Trimborn (Z.), Schickert (kons.), Hausmann (natl.) in folgender Fassung angenommen:

Bei Zahnkrankheiten,

mit Ausschluß von Mund- und Kieferkrankheiten, kann die Behandlung außer durch Zahnärzte mit Zustimmung des Versicherten auch durch Zahntechniker erfolgen. Die oberste Verwaltungsbehörde bestimmt, wieweit auch sonst Zahntechniker bei solchen Zahnkrankheiten selbständige Hilfe leisten können. Sie kann bestimmen, wieweit dies auch Heildiener und Heilgehilfen tun können. Sie bestimmt ferner, wer als Zahntechniker im Sinne dieses Gesetzes anzusehen ist.

Abg. Dr. **Fleischer** (Z.): Es wäre gut, wenn ausdrücklich erklärt würde, daß aus Billigkeitsrücksichten Zahntechniker mit langjähriger Praxis keinem nochmaligen Examen unterworfen werden, und daß sie ihre Praxis weiter ausüben können mit Zustimmung der oberen Verwaltungsbehörde. Ministerialdirektor Caspar stimmt zu.

§ 162 handelt von dem Ortslohn. Die Sozialdemokraten verlangen die Festsetzung für erwachsene männliche Arbeiter auf mindestens drei Mark, für weibliche auf zwei Mark.

§ 169 betrifft die ausländischen Arbeiter. Nach dem Kommissionsbeschluß können die Bestimmungen über die Renten usw. auf die Arbeiter aus solchen Staaten Anwendung finden, die in ihrer Versicherungsgesetzgebung Gegenseitigkeit leisten. Die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten werden abgelehnt, ebenso die sonst auch von den Sozialdemokraten zum Ersten Buch gestellten Anträge.

Die Krankenversicherung.

Mit § 177 beginnt das Zweite Buch über die Krankenversicherung. Neu in die Krankenversicherung einbezogen werden die landwirtschaftlichen Arbeiter sowie die Dienstboten. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in gehobener Stellung sind sämtlich versicherungspflichtig, wenn die Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet. Die Versicherungsgrenze ist wie bisher 2000 Mark. In erster Lesung hatte die Kommission die Grenze auf 2500 Mark erhöht, diesen Beschluß aber hernach umgestoßen. Die Sozialdemokraten beantragen, die Versicherungsgrenze auf 5000 Mark zu erhöhen, sowie alle gegen Lohn und Gehalt beschäftigten Personen, sowie die selbständigen Gewerbetreibenden innerhalb dieser Grenze der Versicherung zu unterstellen.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt.

§ 180 der Vorlage sah vor, daß der Bundesrat allgemein oder in einzelnen Bezirken die Versicherungspflicht für bestimmte Berufszweige auf Gewerbetreibende und andere Arbeitgeber solle erstrecken können, die regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen. Die Kommission hat den Paragraphen gestrichen. Ein Wiederherstellungsantrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt. Ebenso hat die Kommission den § 181 gestrichen, wonach der Gemeindeverband mit Zustimmung des Oberversicherungsamts die Versicherung statutarisch auf Familienangehörige des Arbeitgebers sollte ausdehnen können, die ohne Entgelt und Arbeitsvertrag in seinem Betriebe tätig sind.

Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag zur Wiederherstellung des Paragraphen bezweifelt Abg. Bebel (Soz.) die Beschlußfähigkeit. Das Bureau schließt sich dem Zweifel an, und das Haus muß sich auf Montag vertagen.

Eröffnung der Hygiene-Ausstellung.

ms. Dresden, 6. Mai.

Unser schönes Elbflorenz hatte heute einen großen Tag und wird durch die Hygiene-Ausstellung vermutlich noch lange Zeit große Tage haben. Heute kam es in feierlichster Weise zur „Ouverture", für die aus aller Herren Ländern Größen der Wissenschaft und staatliche und städtische Würdenträger in so reicher Anzahl erschienen, daß für einen gewöhnlichen Sterblichen in unsern Hotels und Gasthäusern kaum Unterkunft zu haben sein wird. Als heute gegen 11 Uhr die ganze illustre Gesellschaft beisammen war, erschien König Friedrich August mit dem Prinzen Johann Georg und dessen Gemahlin in einem prächtigen Viererzug, und alsbald begann die Feier. Geheimer Kommerzienrat Lingner, der durch sein Odol ja in aller Munde ist, und den man auch als den Ur-Urheber der Ausstellung ansieht, begrüßte den König und hielt die Eröffnungsrede, in der er einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Ausstellung gab und die Bedeutung dieses dem Wohle der Menschheit gewidmeten Unternehmens hervorhob. Nach einem Hoch auf den König erklärte Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt die Ausstellung für eröffnet. Bei dem folgenden Rundgang besichtigten der König und die übrigen Herrschaften mit lebhaftem Interesse die ausgestellten Gegenstände über deren Vielseitigkeit hier und da Worte hoher Anerkennung laut wurden. Nach Beendigung des Rundganges begab sich der König in das Residenzschloß zurück, wo aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung eine Frühstückstafel stattfand, zu der zahlreiche Einladungen ergangen waren. Abends fand im Alten Ausstellungspalast ein Festbankett statt, an dem die Spitzen der Behörden, das diplomatische Korps und zahlreiche Ehrengäste teilnahmen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. Mai 1911.

1688 Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm in Potsdam gest. — 1760 Stifter der Brüdergemeinde Graf Nikolaus v. Zinzendorf in Herrnhut gest. — 1805 Dichter Friedrich v. Schiller in Weimar gest. — 1843 Maler Anton v. Werner in Frankfurt a. O. geb. — 1902 Dichter Julius Grosse in Torbole am Gardasee gest.

□ **Die Farbe unserer sommerlichen Kleidung.** Über die Farben unserer sommerlichen Trachten sind die Meinungen wenig geklärt. Aus einem unwillkürlichen Gefühl heraus wählen wir lichte, freundliche Farben. Zum Glanz der Sonne, die mit bunten Bändern die Welt schmückt, will das traurige Schwarz so gar nicht passen. Die Erde legt ihre grünen und goldigschimmernden Gewänder an, das Laub lacht uns entgegen, und kichernd lugen wie Kinderaugen die Blüten aus dem verschwiegenen Gebüsch. Wie sollte da der Mensch wie ein Leichenbitter einhertrotten, einhertrotteln! Die Menschen haben eben das sichere Gefühl, daß die Helligkeit in der Tracht nicht nur der Stimmung des Sommers, sondern auch seinen gesundheitlichen Forderungen angepaßt ist. Die Gelehrten haben durch mannigfache Versuche erwiesen, daß die unklaren Farben die Sonne mehr aufnehmen als weiße, und daher auch mehr hitzen. Eine Schneefläche, die mit einem schwarzen Tuch bedeckt ist, wird in der Wintermittagssonne schneller schmelzen als eine, darauf ein weißes Linnen liegt. Aber innerhalb der hellen Farben ist die Wahl so einfach nicht. Eine Zeitlang hat sich die Khakifarbe bemüht, die Gewänder des Sommers in lichtes Braun zu tauchen. Mit glänzendem, äußerem Erfolge, der freilich nicht verhüten konnte, daß zumal die Kolonialheeresverwaltungen immer neue Farbenmuster versuchten. In Indien sind umfangreiche Untersuchungsreisen angestellt worden. Kompagnien mit weißen Uniformen wurden mit Truppen verglichen, die orangefarbene Uniformen aus gleichem Gewebe trugen. Die weißen erwiesen sich als gesünder, weil ihre Kleidung der Sonnenbestrahlung die geringsten Schwächen bot. Weiß ist Trumpf. Das haben diese Studien gelehrt. Sie sind nicht nur für indische Soldaten, sondern auch für unsere Kinder und Frauen wichtig. Wir Männer freilich haben noch immer nicht den Mut, uns mit der Farbe der — Unschuld zu schmücken!

—* Die Probe auf das Exempel wird die heute beginnende Ziehung der fünften Klasse der Preußischen 224. Klassenlotterie nach dem neuen Lotterieplan sein. Wer besonderes Glück hat, kann bei doppelten Einsatz 1 600 000 Mk. auf zwei Nummern Abteilung 1 und 2 gewinnen. Da das bisherige Große Los und die Prämie wegfällt, hat die fünfte Klasse 2 Gewinne a. ½ Million und zwei Prämien a. 300 000 Mk. erhalten. Durch den Fortfall der 50 000-Mark-Gewinne in der zweiten, der 60 000-Mark-Gewinne in der dritten, der Gewinne zu 75 000 Mk. in der vierten Klasse sowie der 120 und 100 000-Mark-Gewinne, ferner der Gewinne zu 80 000, 70 000, 60 000 sowie der zu 15 000 Mk. in der letzten (5.) Klasse, werden die entsprechend kleineren Gewinne vermehrt. Ob aber die vermehrten kleineren aufgebesserten Gewinne an den richtigen Mann kommen werden? Das muß der Verlauf der Ziehung zeigen. Jedenfalls aber zieht der Staat seinen Gewinn aus der neuen Spielordnung, und zwar nicht zu knapp. Der Reingewinn des Staates beträgt 1,5 Mill. Mark.

—* Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Nachmittags-Ziehung. Es fielen 150 000 Mk. auf Nr. 42 644; 10 000 Mk. auf Nr. 30 592 144 294; 3000 Mk. auf Nr. 13 588 16 016 32 389 33 140 33 955 35 511 49 265 58 951 63 517 67 346 79 520 96 189 96 864 105 274 116 479 118 810 121 813 124 386 127 200 137 355 137 495 142 196 144 594 148 084 155 091 157 695 158 187 161 321 162 577 165 026 166 476 168 643 170 756 172 607 175 879 179 334 181 496 185 172.

—* **Der unwillkommene „Zeppelin".** Ueberall in den Städten des Industriegebiets reißt man sich heutzutage um einen Besuch des Düsseldorfer Zeppelin-Luftschiffes „Deutschland". Daß man über diesen Besuch auch anders denken kann, lehrt ein Vorgang aus der letzten Stadtverordnetensitzung der jüngsten Stadt des Industriegebietes, Hamborn. Dort wies Beigeordneter Mommertz, der Direktor der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" ist, darauf hin, daß für Industriezentren der Besuch von Luftschiffen und dergleichen durchaus nicht erwünscht sei. Der Besuch des Zeppelinluftschiffes habe dadurch, daß die Arbeiter von den Arbeitsstellen weggezogen würden, der Hamborner Industrie Hunderttausende von Mark Schaden zugefügt. Auch sei zu bedenken, daß bei einem Besuch von Flugzeugen die Aufmerksamkeit der Arbeiter, die auf verantwortungsvollen Posten ständen, leide und somit leicht Menschenleben in Gefahr kommen könnten.

—* Der Vorstand des Ruhrtalsperrenvereins wird am 29. und 30. Mai eine Bereisung des Ruhrtalsperrengebiets mittels Automobiles vornehmen und mehrere in Betrieb befindliche Talsperren: Ennepe-, Glörtal-, Verse-tal- und Hennetalsperre, sowie die Baustellen der Möhne-tal- und Listertalsperre besuchen. An der Fahrt beteiligen sich die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen, sowie die Regierungspräsidenten von Düsseldorf und von Arnsberg.

*** **Halver,** 8. Mai. Die Nachtfröste scheinen uns auch dies Jahr nicht verschonen zu wollen. Während das Thermometer in der Nacht von Samstag zum Sonntag z. B. im Vollmetal und in den anderen Tälern an den Flußläufen bis auf 0 Grad herunterging, ist es in der letzten über 0 Grad hinausgegangen. Glücklicherweise bildete sich um Mitternacht einiges Gewölk am bis dahin wolkenlosen Himmel, so daß nicht Allzuviel gelitten hat. Starker Reif lag an beiden Morgen ringsumher. Ueberhaupt scheinen die lieben, kleinen Beeren, die Waldbeeren vom Frost verschont zu bleiben, weil sich die Bäume schon recht belaubt haben.

× **Halver,** 8. Mai. Der in Nr. 106 dieser Zeitung angekündigte Kommers aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Herrn Lehrers Bahlefeld wird auf Wunsch des Jubilars nicht stattfinden.

\+ **Halver,** 8. Mai. Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft beginnt für den Bezirk des Amtes Halver am 29. Mai in der Schützenhalle in Lüdenscheid.

= **Halver,** 8. Mai. Der Herr Verwaltungs-Assistent Ernst Dahlhaus hierselbst hat vor der Königlichen Regierung in Arnsberg die Prüfung als Sekretär bestanden.

(?) **Halver,** 8. Mai. Ein Landwirt hiesiger Gemeinde mietete vorige Woche einen Knecht. Schon in der 2. Nacht fühlte sich der Knecht derart heimisch, daß er dem Landwirt Kleidungsstücke und dergleichen entwendete, die sich zum größten Teil in verschlossenen Schränken befanden. Mit den gestohlenen Sachen hat sich der Dieb noch in derselben Nacht heimlich entfernt. Da es sich herausgestellt hat, daß der Knecht unter einem falschen Namen nach hier kam, sein richtiger Name nicht ermittelt werden kann, so wird sein Ergreifen schwierig sei. Der Schaden des Landwirts ist erheblich.

\+ **Halver,** 8. Mai. Der Männer-Gesang-Verein „Arion" veranstaltete am Sonntag im Kaisersaal des Herrn Stenger ein gutbesuchtes Konzert mit nachfolgendem Ball unter gütiger Mitwirkung der Männer-Gesang-Vereine von Schalksmühle und Othlinghausen. Nach den Vorträgen einiger Musikstücke ergriff der Vorsitzende Herr Otto Schellhase das Wort zur Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endigte. Hierauf trug der M.-G.-V. Arion das Lied, „Der junge Rhein" vor. Weitere Gesangsvorträge des M.-G.-V. Schalksmühle und Othlinghausen und des festgebenden Vereins wechselten miteinander ab. Ohne näher auf die einzelnen Chöre einzugehen, kann nur gesagt werden, daß sämtliche Vorträge sehr befriedigend waren. Reichen Beifall lohnte die Sänger nach jedesmaligem Auftreten. Den musikalischen Teil hatte die Lückmannsche Kapelle übernommen und füllte die Pausen durch ihre schönen Weisen aus. Zum Schluß fand man sich zum flotten Tanz noch lange zusammen.

* **Schalksmühle,** 6. Mai. Die bisherige Personenhaltestelle in Dahlerbrück wird durch die Errichtung einer Güterladestelle erweitert. Die Gemeinde Hülscheid hat neben einem Barbetrage den erforderlichen Grund und Boden bereitgestellt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die alsbaldige Ausführung des Entwurfes angeordnet und die Baukosten zur Verfügung gestellt. Mit den Bauarbeiten soll sofort begonnen werden.

\+ **Brügge,** 6. Mai. Der diesjährige Obstbaukursus an der landwirtschaftlichen Winterschule in Brügge findet am Donnerstag, den 11. dss. Mts. nachmittags von 3 Uhr ab statt. Die Uebungen erstrecken sich auf alle wichtigen Arbeiten, die im Baumhof durchzuführen sind. Demonstrationsmaterial ist reichlich vorhanden.

= **Kierspe,** 8. Mai. Zu Ostern haben 17 Schüler unsere Selekta verlassen, dagegen sind im neuen Schuljahr

---

„Zu hart!" dachte Gesine, „genau so, wie er früher zu weich gegen die Deern war. Ueberhaupt, was ist das jetzt mit Vater, wohin soll das denn führen?"

Dann, als man schon weit ins neue Jahr hineinging, faßte sich Gesine ein Herz: „Vater, so geht's nicht länger. Soll der Hof verlottern? Das kannst nicht wollen."

„Meinst, du kriegst d rmaleinst nicht genug? Bist doch jetzt Alleinerbin," fuhr er sie an.

„Wie wenig ich zum Leben brauch', wirst du ja wissen, Vater," entgegnete sie mit so ruhigem Stolz, daß er einlenkend nickte:

Fortsetzung folgt.

19 neu eingetreten, sodaß der Bestand jetzt 49 ist. Von den Abgegangenen traten 12 in das praktische Leben ein, während 5 sich der Aufnahmeprüfung an der Ober-Realschule in Gummersbach unterzogen. Wie in den Vorjahren bestanden auch in diesem Jahre die Zöglinge unserer Selekta alle die Prüfung; sämtliche 5 wurden in die Obertertia aufgenommen. Wir beglückwünschen Schüler und Lehrer aufrichtig zu diesem Erfolg und freuen uns, daß auch unbemittelten Eltern hier Gelegenheit gegeben ist, ohne große Opfer ihren Kindern eine gute Ausbildung angedeihen zu lassen. Die Kosten der Selekta trägt fast ganz die Gemeinde, sodaß das Schulgeld ein sehr geringes ist, das besonders Bedürftigen auf Antrag noch ermäßigt oder ganz erlassen wird.

Hohenlimburg, 5. Mai. Die von der Sparkasse Hohenlimburg am 2. Mai d. J. im Zwangsversteigerungstermine zum Preise von 120100 Mk. erworbene Villa des Bankiers Ohm ist vorgestern durch Zession des Meistgebotes zum Betrage von 165000 Mk. an die Firma C. L. Krüger in Dortmund (Verleger der „Dortmunder Zeitung" und des „Dortmunder Generalanzeigers"), verkauft worden. Die hiesige Sparkasse geht somit ohne jeden Kapitalverlust aus dem Konkurse Ohm hervor.

Hagen, 6. Mai. Der in weiten Kreisen Hagens und der Provinz bekannte Hypothekenvermittler und Häusermakler August Fr. von hier wurde gestern in einem hiesigen Geschäftslokal verhaftet, und zwar erfolgte die Verhaftung unter dem Verdachte des Betruges und der Unterschlagung. Die strafbaren Handlungen sollen schon mehrere Jahre zurückliegen. Wie es heißt, hat Fr. mehrfache behördliche Aufforderungen zum Erscheinen an Gerichtsstelle unbeachtet gelassen, sodaß schließlich zu seiner Festnahme geschritten wurde, als er von einer mehrtägigen Geschäftsreise zurückgekehrt war. Ueber die in Betracht kommenden Summen kursieren in der Stadt die widersprechendsten Angaben.

Hagen, 6. Mai. Die hiesige Kaufmannsschule der Handelskammer wurde im verflossenen Schuljahre von 2228 Schülern bezw. Hörern besucht. Hiervon entfielen auf die kaufmännische Fortbildungsschule in 10 Klassen 267, auf die Handelsschule für Mädchen in 2 Klassen 94, auf die Handelsschule mit vollem Tagesunterricht in 5 Klassen 188 (112 Knaben und 76 Mädchen), auf die fortlaufenden fremdsprachlichen Kurse in 21 Klassen 630 (einschließlich 110 Fortbildungsschüler) und auf die fachwissenschaftlichen Kurse für Erwachsene im Sommer in 7 Kursen 144, im Winter in 12 Kursen 1015 Personen. Hauptamtlich wirkten an der Schule 11 Lehrer und eine Lehrerin, nebenamtlich 28 Lehrer und eine Lehrerin und 3 Dozenten: ein Rechtsanwalt, ein Fachlehrer von der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf und der Handelskammersekretär. Ostern 1910 wurde auch eine höhere Handelsschule errichtet, die von 27 Schülern und 19 Schülerinnen besucht war. Aufnahmebedingung ist der Besitz des einjährig-freiwilligen Berechtigungsscheines bezw. abgeschlossene Töchterschulbildung.

Dortmund, 6. Mai. Ueber die Brauindustrie in Dortmund bringt der Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer lehrreiche Mitteilungen. Dortmund hat nicht bloß eine große Kohlen- und Eisenindustrie, sondern ist auch eine der bedeutendsten Städten der Brauindustrie. Es gibt in Dortmund 16 Brauereien, von denen die meisten Riesenbetriebe sind und einen großen Ruf genießen. Im Betriebsjahr 1909 haben diese Brauereien 547978 Zentner Malz verbraucht, im Jahre 1910 dagegen nur 464328 Zentner. Dafür wurden rund 4½ Mill. Mark Brausteuer bezahlt. Der Rückgang im letzten Jahre beträgt 83650 Zentner oder rund 15 Prozent. Der Ursachen sind sehr viele: die neueste Brausteuer, ein kühler, regnerischer Sommer, die Aussperrung im Baugewerbe und eine Reihe von Ausständen. Dazu macht die Einschränkung des Biergenusses durch die Antialkoholbewegung weitere Fortschritte. Hier heißt es in dem Handelskammerbericht wörtlich: „Zu bedauern ist es, daß die fanatischen Führer dieser Bewegung, die selbst den mäßigen Biergenuß leidenschaftlich bekämpfen, an vielen Orten wohlwollende Unterstützung seitens der Behörden und maßgebenden Persönlichkeiten finden." Der schlechte Bierverbrauch im Berichtsjahre hatte zur Folge, daß verhältnismäßig viele Wirtschaften zur Zwangsversteigerung kamen, die meist von den daran beteiligten Brauereien erworben werden mußten, damit nicht größere in ihnen angelegte Kapitalien verloren gingen.

Kupferberg, 6. Mai. Der nachm. 4,25 Uhr von hier abfahrende Personenzug verursachte gestern zwischen den Höfen Hohl und Erlen einen Waldbrand. Auf dem Felde arbeitende Landleute dämpften das Feuer, sodaß kein großer Schaden entstand.

Solingen, 6. Mai. Die Militärbehörde ist bei den diesjährigen Musterungen mit einer bemerkenswerten Neuerung hervorgetreten. Sie ließ durch die untersuchenden Militärärzte feststellen, welche der zur Aushebung vorgestellten Mannschaften an chronischen Krankheiten der Lunge, des Herzens usw. litten. Dann wurde durch Befragen festgestellt, ob der Mann kranken- und invalidenversicherungspflichtig sei. Es wurde dann darauf aufmerksam gemacht, daß zur Hebung der Krankheit die Einleitung eines Heilverfahrens erforderlich sei, und daß er sich deshalb mit seiner Krankenkasse in Verbindung setzen solle. Gleichzeitig wurde die Krankenkasse benachrichtigt, und ihr die Durchführung eines Heilverfahrens empfohlen. Im Solinger Industriebezirk wurde ein ziemlich hoher Prozentsatz solcher Erkrankungen bei den Militärpflichtigen festgestellt.

Düsseldorf, 6. Mai. Heute nachmittag fand im hiesigen Park-Hotel unter dem Vorsitz des Geheimrats Kirdorff eine Sitzung der sämtlichen Vorstände der Sonderausschüsse zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück statt. Es wurde beschlossen, die Ausstellung der Entwürfe in Wiesbaden am 1. Juni dieses Jahres zu eröffnen. Im Laufe des Juni soll dann dorthin eine Sitzung der Sonderausschüsse einberufen werden, um über die weitere Verwendung der Denkmalspläne Beschluß zu fassen. Inzwischen nahmen die Sammlungen einen erfreulichen Fortgang. Sie sollen durch Bildung weiterer Landes- und Ortsausschüsse eine nachdrückliche Förderung erfahren.

Mülheim-Ruhr, 7. Mai. Ein schweres Bauunglück ereignete sich Sonnabend nachmittag gegen 4½ Uhr an der im Bau begriffenen Montierhalle der Friedrich Wilhelmhütte gegenüber dem Berg.-Märk. Bahnhof. Dort waren vier Maurer und ein Polier mit der Verkleidung der Decke in einer Höhe von 25 Meter beschäftigt, als plötzlich das Gerüst einbrach und der Polier und zwei Maurer in die Tiefe stürzten, während sich die beiden anderen Maurer an den stehen gebliebenen Balken festklammern konnten. Der Polier war sofort tot, während einer der beiden Maurer auf dem Transport zum Krankenhause starb. Der zweite Maurer wurde schwer verletzt; er ringt mit dem Tode und wird kaum mit dem Leben davon kommen.

Die kleinsten und größten Reichstagswahlkreise.

Nach dem noch jetzt bestehenden Wahlgesetz für den Norddeutschen Bund vom 31. Mai 1869 sollte in jedem Bundesstaat auf durchschnittlich 100000 Seelen Bevölkerung ein Abgeordneter entfallen mit der Maßgabe, daß ein Ueberschuß von mindestens 50000 Seelen der Gesamtbevölkerung eines Bundesstaates vollen 100000 Seelen gleichgerechnet und daß in den kleinen Bundesstaaten mit weniger als 100000 Seelen mindestens ein Abgeordneter gewählt wird. Im Durchschnitt betrug die Zahl der Wahlberechtigten anfangs etwa 20000 in einem Wahlkreise. Heutzutage bestehen noch eine ganze Anzahl Wahlkreise, welche diese Ziffer nicht erreichen oder doch nur um ein Geringes überschreiten; es handelt sich dabei hauptsächlich um Kreise mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung, von denen einige sogar in der Wahlberechtigten Ziffer Rückgänge aufweisen. Der kleinste Reichstagswahlkreis mit kaum 10000 Wahlberechtigten bildet das Fürstentum Schaumburg-Lippe; danach kommen mit etwa je 13000 Wahlberechtigten die Kreise: Herzogtum Lauenburg, Fürstentum Waldeck, Deutsch-Krone. Zwischen 13- und 16000 Wählern zählen die Kreise Rappoldsweiler, Löwenberg, (Reg.-Bez. Liegnitz), Glogau, Schlettstadt, Frankenstein-Münsterberg, Leobschütz, Falkenberg-Grottkau, Sigmaringen, Berlin 1, Reuß ä. L. und Koburg. Insgesamt ist es der zehnte Teil der Wahlkreise, in welchen den gesetzlichen Bestimmungen noch jetzt genügt wird.

Dagegen zeigt die Wahlstatistik, daß in einer großen Zahl von Kreisen die stark wachsende Bevölkerungsziffer die Wählermassen um ein Mehrfaches des Durchschnitts überschritten hat. Nach Maßgabe der fortgeschriebenen Bevölkerungsziffer dürften wir bei der nächsten Reichstagswahl mindestens 12 Kreise mit über 100000 Wahlberechtigten zählen; der weitaus größte Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg dürfte über etwa 300000 Wähler verfügen; der zweitgrößte Berlin 6 über 225000, Hamburg 3 über 160000, Bochum-Gelsenkirchen und Berlin 4 über etwa 155000, Niederbarnim über 140000, Mülheim-Duisburg, Essen und München 2 über je 130000, Leipzig-Land und Dortmund über 115- bis 120000. Zwischen 75- und 100000 dürften aufweisen die Kreise Hannover-Linden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Landkreis Köln, Borken-Recklinghausen, Elberfeld-Barmen, Nürnberg, Kattowitz-Zabrze und Beuthen-Tarnowitz. Außerdem zählen wir nach 27 Wahlkreise mit voraussichtlich mehr als 50000 Wahlberechtigten.

Bei mehr als 14 Millionen Wahlberechtigten, welche die nächste Reichstagswahl aufweisen wird, beträgt die Durchschnittszahl eines Wahlkreises etwa 36000, d. i. fast doppelt so viel wie beim Inkrafttreten des Wahlgesetzes, und der größte Wahlkreis umfaßt etwa 30mal soviel Wahlberechtigte wie der kleinste und übersteigt die Durchschnittsziffer um das Neunfache. Das sind Ziffern, die zu denken geben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der Hochschulprofessor als Brandstifter.** Das Bezirksgericht in Libau (Kurland) hat den Professor Friedrichs vom Rigaer Polytechnikum, der angeklagt war, in Tuckumshof eine einem Verwandten gehörige Schneidemühle und ein Sägewerk in Brand gesetzt zu haben, zu sechs Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

§ **Berliner Spielerprozeß Matiske und Genossen.** Es wurden am vierten Verhandlungstage (6. Mai) zunächst die Belastungszeugen vernommen, unter ihnen der Sekretär Schweige und der Kaufmann Feinberg. Beide verloren beträchtliche Summen, haben aber nicht den Eindruck gehabt, daß Matiske ein Geschäft aus den Spielabenden machte. Die ganze Verhandlung bot sonst für die Öffentlichkeit nichts Interessantes. Sie wurde um 3 Uhr auf Montag vertagt.

Soziales Leben.

* **Gemeinsamer thüringischer Arbeitsnachweisverband.** Vertreter aller thüringischen Regierungen gründeten in Koburg einen gemeinsamen thüringischen Arbeitsnachweisverband zum Austausch von Arbeitskräften. Vorort ist Jena.

Letzte Nachrichten.

Freiburg i. B., 6. Mai. In der Nähe der Stadt fuhr ein Auto, als es einem Radfahrer ausweichen wollte, gegen einen Baum. Der Wagen wurde zertrümmert und einer der Insassen, Ingenieur Krähenbühl, sofort getötet.

Bonn, 6. Mai. Der Rechtskandidat Freiherr v. Ayr aus Aschaffenburg hat sich, weil er zum zweiten Male sein Referendarexamen nicht bestanden hatte, erschossen.

Wien, 6. Mai. Die Frau eines Arbeiters schnitt ihren beiden dreizehn- und sechsjährigen Töchtern den Hals durch und verletzte sich schwer. Die Kinder sind tot.

Paris, 6. Mai. In den Gruben von Clermont Ferrant wurden vier Bergleute verschüttet. Zwei von ihnen konnten noch lebend, doch schwer verletzt, geborgen werden; für das Leben der anderen besteht geringe Hoffnung.

Brüssel, 6. Mai. Auf dem Gelände der Grube Cockerill bei Lüttich ist ein Eisengerüst im Gewicht von 30000 Kilogramm zusammengebrochen. Fünf Kohlen suchende Frauen wurden getötet und drei verletzt.

Newyork, 6. Mai. In South Norwalk im Staate Connecticut sind bei einem Automobilunfall die Gattin und Schwester des Generals Russel Frost auf der Stelle getötet worden.

Straßburg i. E., 7. Mai. Kaiser Wilhelm besuchte in Begleitung des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg die hiesige Handwerkskammer für Elsaß-Lothringen. Er besichtigte das Werkstättengebäude, die städtischen Fortbildungsschulen, eine Ausstellung der Meister- und Gesellenstücke und viele andere Abteilungen. Sein Besuch dauerte über eine Stunde. Die Teilnahme an den Interessen der Handwerker erregt in allen Kreisen die größte Freude.

Breslau, 7. Mai. In Schlesien richteten schwere Wolkenbrüche beträchtlichen Schaden an. In Friedland ging ein Hagelschlag nieder, wie er seit 50 Jahren nicht vorgekommen war. Viele Ortschaften sind überschwemmt, zwischen Böhmischdorf und Sandhübel ist der Eisenbahndamm unter Wasser gesetzt worden, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte.

Lemberg, 7. Mai. In Wieliczlea gerieten zwei Wahlagitatoren so heftig in Meinungsverschiedenheiten, daß sie schließlich handgemein wurden. Dabei erstach der eine den anderen.

Shangai, 7. Mai. Der französische Aviatiker Vallon, der hierhergekommen war, um der chinesischen obersten Militärbehörde einen Flugapperat des Systems Sommar vorzuführen, stürzte bei einem Fluge aus über 200 Mtr. Höhe ab und wurde tot und furchtbar verstümmelt unter den Trümmern seiner Flugmaschine hervorgezogen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 6. Mai. (Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg R 165, Danzig W 202—203, R 162—163,50, H 150—167, Stettin W 185—199, R 155 bis 170, H 162—169, Posen W 198—200, R 164, Bg 175, H 170, Breslau W 200—201, R 169, Fg 155, H 170, Berlin W 203 bis 204, R 170—171, H 178—188, Leipzig W 202—207, R 167—172, Fg 142—162, H 180—187, Magdeburg W 196 bis 200, R 166—170, H 178—182, Braunschweig W 192—199, R 165—174, H 175—184, Kiel W 195—205, R 170—175, H 170—180, Hamburg W 203, R 170—177, H 184—192, Hannover W 199, R 175, H 190, Neuß W 204, R 167, H 170, Mannheim W 216,50, R 177,50, H 177,50—182,50, München W 222—225, R 188—194, G 198—203, H 195 bis 201.

Berlin, 6. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 25,50—27,75. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Fest. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 22,20—24,60. Abn. im Mai 22,60, Juli 22,30. Sehr fest. — Rüböl 100 Kilo mit Faß in Mark. Abn. im lauf. Monat 65,50—60,60—60,50, Oktober 59,80 bis 59,90. Fest.

Berlin, 6. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 4607 Rinder, 1789 Kälber, 8218 Schafe, 14113 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 78—83 (45—48), b) 78—81 (45—47), c) 73—80 (40—44), d) 68—72 (34—38). — B. Bullen: a) 73—78 (44—47), b) 70—76 (39—43), c) 66 bis 72 (35—38). — C. Färsen und Kühe: a) 70—77 (42—46), b) 65—70 (37—40), c) 60—65 (33—36), d) 53—60 (28—32), e) bis 60 (bis 27). — D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 50—76 (25—38). — 2. Kälber: a) 104—136 (75—102), b) 103 bis 110 (62—66), c) 92—102 (55—61), d) 79—90 (45—52), e) 53—64 (29—35). — 3. Schafe: Stallmastschafe: a) 76—80 (38—40), b) 70—76 (35—38), c) 62—73 (29—35). — 4. Schweine: a) 57 (46), b) 54—56 (43—45), c) 53—56 (42—45), d) 51—54 41—43), e) 50—52 (40—42), f) 48—50 (38—40). — Marktverlauf: Rinder ruhig, voraussichtlich ausverkauft. — Kälber ruhig, zum Schluß verflauend. — Schafe ruhig, zum Schluß schleppend, geräumt. — Schweine ruhig, aber geräumt.

Zivilstand der Gemeinde Kierspe

pro Monat April 1911.

Geburten:

Johanna Luise, T. von Schlosser Friedr. Ew. Kattwinkel zu Börlinghausen. Gustav Eugen S. von Friseur Friedr. Wilh. Hesmert, Börlinghausen. Walter S. von Fabr. Arb. Ernst Kruse, Kierspe. Alfred S. von Maurer Wilh. Burgar zu Kiersperhagen. Karl Gustav S. von Landwirt Wilh. Winter zu Höferhof. Adeline Anna T. von Hammerschmied Ernst Schöneberg, Kierspe-Bahnhof Gerhard S. von Commis Gustav Adolf Reppel, Bollwerk. Fritz S. von Hammerschmied Herm. Heinr. Sondermann, Kierspe-Bhf. Ernst S. von Landwirt Heinr. Axt, Oberhof. Walter S. von Fabr. Arb. Josef Marquardt, M. Schmidthausen. Anna Juli T. von Erdarbeiter Emanuel Jakob Boscheri, Börlinghausen. Erich Willy S. von Landwirt Wilh. Hefendehl, Holt. August Friedr. Wilh. S. von Müller und Bäcker Wilh. Becker, Schnörrenbach.

Eheschließungen:

Schlosser Otto Borlinghaus mit Anna Emilie Krause, beide zu Kierspe-Bahnhof. Hammerschmied Johann Wilh. Kölsche in Linden mit Emma Vollmann, Neuenhof. Lagerist Hugo Linde, Mühlen-Rahmede mit Martha Maria Ihne, Kierspe. F.-A. Heinr. Braun, Oberbrügge mit Christine Elisabeth Pforr, Lüdenscheid. Hammerschmied Ernst Schuster, Aus der Mark mit Adeline Linden, Meinerzhagen. F.-A. Robert Becke, Wildenkuhlen mit Bertha Isenburg, Höhlen.

Sterbefälle:

Friedr. Heinr. Karl Potthoff, Neuenbrücke 1 M. alt. Klaas Ringnalda, Haus-Rhade, 2 J. 8 M. alt. Lina Schürmann geb. Herberg, M.-Schmidthausen, 55 J. alt. Rentnerin Johanna Pauline Franziska Marth, Bremecke, 66 J. alt. Emilie Backhaus geb. Ackermann, Vollme, 62 J. alt.

Zivilstand der Gemeinde Rönsahl

pro Monat April 1911.

Geburten:

Wilhelm S. von Arbeiter Karl August Stewien zu Rönsahl. Maria T. von Schuhmacher Ernst Schütz zu Rönsahl. Fritz Hermann S. von Kaufmann Karl Wilhelm Haase zu Rönsahl.

Eheschließungen:

Bäcker Hugo Eichholz zu Bruch mit Hedwig Wernscheid zu Bürhausen.

Sterbefälle: Keine.

Holter die Polter geht's vor Pfingsten in den meisten Haushaltungen! nichts sieht mehr auf dem richtigen Fleck; alles ist weggerückt, damit tüchtig mit Luhns Wasch-Extrakt geputzt werden kann. Viel schneller wie früher ist das Groß-Reinemachen fertig, die Wohnung duftet sauber, wie neu: das macht der echte Luhns Wasch-Extrakt mit Rotband.

Ev. Kirchengemeinde Halver.
Mittwoch, den 10. Mai
nachm. 3 Uhr
Sitzung
der größeren Gemeindevertretung.
Tages-Ordnung:
Grundstücksverkauf
Ev. Verschiedenes.
Falls diese Sitzung nicht beschlußfähig sein sollte, so wird auf 3½ Uhr eine neue Sitzung anberaumt, die jedenfalls beschlußfähig sein wird.
Der Präs. Presb.: Meyer.

Schöne Wohnung
von 2 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Halver i W. Hagenerstr. 26.


Am Donnerstag mittag, den 11. Mai komme ich mit einer schönen Auswahl **tragender** und **Weidekühen** in Rodt bei Marienheide an.
Eduard Moos.

Krankenweine
Frau E. Lansberg, Halver.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr. 414 ist heute die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Piepenstock & Co. mit dem Sitz in Halver eingetragen. Die Gesellschaft hat am 5. April 1911 begonnen. Gesellschafter sind: Kaufmann Rudolf Piepenstock in Oeckinghausen und Fabrikant Hugo Streppel in Halver.

Lüdenscheid, 2. Mai 1911.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Gebr. Schürmann zu Halver ist heute am 3. Mai 1911 vorm. 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Weber zu Halver. Offener Arrest m. Anzeigefrist u. Anmeldefrist der Konkursforderungen bis zum 24. Mai 1911. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 2. Juni 1911 vorm. 11 Uhr.

Lüdenscheid, 3. Mai 1911

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ein klein, sehr günstig gelegenes

Hotel auf dem Lande,

romant. Lage, 2 Minuten vom Bahnhof in herrlicher Waldreicher Gegend des Oberbergischen (Sommerfrische) mit schönen Gartenanlagen ist sehr preiswert zu verkaufen.

Offerten unter **E. K. 123** an die Geschäftsstelle des ‚Allgem Anzeigers' in Halver.

Günstig gelegene

Landwirtschaft,

45—50 Morgen an der Volmestraße mit Hochwald, Tannenpflanzung, wertvollen Bauplätzen, mit landw. Inventar zu verkaufen f. 30000 Mark, einige Minuten vom Bahnhof. Auch überaus passl. f Fuhrgeschäft. Auf Wunsch kann flotte Gastwirtschaft mit übernommen werden

Offerten unter **E. K. 456** an die Geschäftsst des ‚Allgem Anzeigers' in Halver.

Mehrere tüchtige

Fallhammerschmiede

bei dauernd lohnender Beschäftigung sofort gesucht.

Wilh. Lumberg, Oeckinghausen.

Fahrpläne

für das Sommerhalbjahr empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver

Vorrätig auf Lager:

Ia Baumwollsaatmehl 56/60%
„ weißes Erdnußmehl 56/58%
„ Oelkuchen u. Oelkuchenmehl
„ grobe Laplatakleie
„ Weizenbollmehl
„ Leinmehl
„ Gerste und Mais
„ Melasse und Pferdehäcksel
„ Russischen Hafer
„ garantiert reines Gerstenmehl und Maismehl
„ Speisekartoffel — Torfmull

Albert Herdepe, Halver.

Konserven

feinste Qualitäten

Aug. Schäckermann, Halver,
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32

Knorr-Sos

würzt famos

Suppen-Saucen-Gemüse

viel billiger wie Maggi, Knorr-Sos kostet:
Flasche Nr 1 mit Flasche 20 Pfg.
Flasche Nr. 2, mit Flasche 35 Pfg.
Flasche Nr. 3, mit Flasche 55 Pfg.

zu haben bei

Frau E. Lausberg, Halver

Sitzung

der Gemeindevertretung von Halver

am Donnerstag, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Elektrizitätswerk Mark.
2. Erbauung eines Hauses für Gasthaus-, Geschäfts- und postalische Zwecke auf dem Gemeindegrundstücke beim Bahnhofe Schwenke.
3. Bürgersteiganlage an der Berlinerstraße in Halver.
4. Antrag von Interessenten auf Instandsetzung des Privatweges von der Leye zur Jägerstraße.
5. Grunderwerb für die Bahnhofstraße.
6. Antrag des Sauerländischen Gebirgsvereins Abt. Halver auf Uebernahme des Aussichtsturmes in Halver in das Eigentum der Gemeinde.
7. Desgl. auf Bewilligung eines jährlichen Zuschusses.
8. Unterstützung des Wegebaues Kreisch-Nordler Schleifkotten.
9. Antrag auf Gewährung einer Beihülfe für eine Volksbibliothek.
10. Wanderhaushaltungsschulen.
11. Wahlen.
12. Ev. Verschiedenes.

Polizeiliche Maß- und Gewichtsrevision

im Amtsbezirk Halver.

In der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni d. Jrs. findet im Amtsbezirk Halver unter Zuziehung des Eichmeisters eine polizeiliche Maß- und Gewichtsrevision bei sämtlichen Gewerbetreibenden statt. — Diese Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, daß beim Vorfinden von mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehenen oder unrichtigen Maßen, Gewichten und Wagen u. s. w. oder bei anderen Verletzungen der Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung Bestrafung eintreten und außerdem auf Einziehung der vorschriftswidrigen Maße pp. erkannt werden muß.

Den Beteiligten wird deshalb angelegentlichst empfohlen, die Maßgeräte pp., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zur eichamtlichen Nachprüfung zu bringen.

Es wird weiter darauf aufmerksam, daß sämtliche eichpflichtigen Gegenständen frei von Schmutz und Rost vorzulegen sind, namentlich müssen alle Stempel rein und lesbar sein. Dasselbe gilt auch von den dem Eichamt zur Prüfung oder Nacheichung vorzulegenden Gegenstände. Bleibt diese Vorschrift unbeachtet, so müssen die betreffenden Gegenstände zurückgewiesen werden.

Gegenstände mit nicht lesbarem Stempel werden als nicht gestempelt behandelt.

Halver, den 19. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung: Thomas

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich die Vorschriften der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 (Amtsbl Seite 127) und vom 26. Juli 1899 (Amtsbl Seite 457) in Erinnerung, die wörtlich lauten: „§ 65. Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen- und Weidegrundstücken, Oedländereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger an Flußläufen sind verpflichtet, beide Arten des Huflattigs — Tussilago petasitis und Tussilago farfara — auf den vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flußlaufe befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten

§ 66. Zuwiderhandlungen werden nach § 34 des Feld- und Forst Polizeigesetzes vom 1. April 1880 streng bestraft."

Den Zeitpunkt, bis zu dem der große Huflattig (Tussilago petasitis) abgeschnitten und vernichtet sein muß, setze ich auf den 10. Mai fest. Die Polizeibeamten sind zur Ausübung der strengsten Nachschau und zur unnachsichtigen Anzeige jeder vorkommenden Uebertretung angewiesen.

Altena, den 4. Mai 1911.

Der Landrat: Thomée.

ARBEIT, ZEIT UND KOSTEN VERRINGERN



J. C. KÖNIG & EBHARDTS

LOSE BLÄTTER-BÜCHER

DREI VERSCHIEDENE SYSTEME

~~KOSTEN~~ BROSCHÜRE KOSTENLOS DURCH:

DIE BUCHHANDLUNG VON

WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.



Fahrräder u. Nähmaschinen

Billige Preise, Teilzahlung, eigene Reparaturwerkstätte am Platze.

A. Linnepe, Halver i. W., Frankfstr. 13

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der für den nächsten Samstag, den 13. Mai im Hotel zur Fuhr angesetzte

Kommers

zu Ehren des Lehrers Herrn Julius Bahlefeld findet auf besonderen Wunsch des Jubilars **nicht statt.**

Der Fest-Ausschuß.

Amts-Sparkasse Halver.

Sämtliche Einlagen werden bis Ende 1911 tageweise mit

4 Prozent verzinst.

Anmeldungen zum Contokorrent- und Scheckverkehr werden entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Hugo Köhler, Halver

Berlinerstrasse 33.

Halte mich zur

Ausführung sämtl. Installations- und Klempner-Arbeiten

bestens empfohlen

Anfertigung von Wasserleitungs-, Kanalisations- u. Klosett-Anlagen, Badeeinrichtungen u. s. w. u. s. w.

Reparaturen prompt und billig.

Herstellung elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen jeden Umfanges.

Ständiges Lager in allen einschlägigen Artikeln.

Empfehle meine

prima Schuhwaren

in bekannter Güte und guter Handarbeit zu Fabrikpreisen.

Wer meine Schuhwaren einmal gehabt hat, kauft sie stets wieder. Dieselben sind nicht zu vergleichen mit den öfters in der Zeitung angepriesenen Spalt Leder oder kunstledernen Schuhwaren, denn solche Schuhe sind nur Schuhe zum verkaufen, aber keine Schuhe darauf zu laufen. — — — Meine Schuhwaren sind nur in guter solider Handarbeit gehalten und kann dieselben nur bestens empfehlen.

Reparaturen werden stets sofort gemacht und nur prima Eichen gegerbtes Leder dazu verwendet

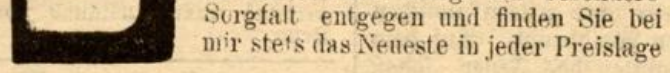
Anfertigung nach Maß.

Besondere Artikel, welche nicht auf Lager sind, werden ohne Preisaufschlag sofort besorgt durch die Schuhwarenhandlung von

Melchior Degenhardt, Halver,

Südstraße 1.

Backfischhüte



diesem Artikel bringe ich besondere Sorgfalt entgegen und finden Sie bei mir stets das Neueste in jeder Preislage

E. Bracht, Hagen, Mittelstr. 13.



Fahrräder

erstklassige **Marken** wie

Panzer, Adler, Wanderer, Brennabor Post, Opel, Dürkopp, Bismark usw.

Empfehle ferner:

alle denkbaren **Ersatzteile u. Pneumatiks** für Fahrräder sowie

sämtliche Reparaturen

prompt und billigst.

Fahrrad- und Maschinen-Industrie

H. Steinbach, **Wipperfürth.**

Stacheldraht, Drahtkartoffelkörbe

empfiehlt

Hugo Setzinghaus, Oberbrügge.

Sängerbund „Eintracht" Schalksmühle.

Donnerstag, abends 9 Uhr

Chorstunde.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Vogelsamen:

Hanfsamen
Kanariensamen
Rübsamen
Mohnsamen

empfiehlt

Max Laifle,
Oberbrügge.

Obst- u. Gemüse-Konserven

in großer Auswahl

Frau E. Lausberg,
Halver.

Ia. Saatwicken und Riesenspörgel

hat vorrätig

H. Lienkämper, Anschlag.

Schwere frische Eier

16 Stück 1 Mk

empfiehlt

Ernst Neuser, Halver.

Empfehle

Ia. Saatwicken und Riesenspörgel.

Eugen Zimmermann, Anschlag.

MARKE CSC CHARDON

Griechische Edelweine

Feine Morgen- und bewährte treffliche Medizinalweine

Seit 1882 ärztlich verordnet.

Echt unter Etiquette mit

Marke Chardon.

Ferner: **Ia. Markgräfler Rot- und Weissweine** nur erstklassige **Kranken-Weine** empfiehlt

A. Krugmann, Halver.

Empfehle zu sehr billigen Preisen

Stachelzaundraht

glatten, verzinkten Zaun- und Bindedraht 4- und 6eckige Drahtgeflechte in allen Stärken und Breiten, verzinkte Zaunösen, Drahtstifte in allen Sorten.

Gustav Kreimendahl, Halver.

Vaseline Lederfett

in Dosen zu 10, 50, 100, 200 Pf. feinste Schuhcreme schwarz in Dosen zu 8, 10, 100 Pfg. Schuhcreme gelb und Lederappretur. — Ferner Ia Blütemehl, Würfelzucker, Stampfzucker, Kandis weiß und braun, Backpulver, Puddingpulver, Kaffee, Malzkaffee u. Speiseöl, empfiehlt

zu extra billigen Preisen

Carl Dösseler, Buschhausen.

Süßrahmbutter

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Das Favorit-Hand-Arbeits-Album,

Ausgabe III, Preis nur 60 Pfg., direkt und postfrei 70 Pfg.) ist im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden soeben erschienen. Es bietet in reichster Auswahl künstlerische, leicht ausführbare Vorlagen zur Anfertigung von Handarbeiten, passend für Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände. Zu allen Modellen sind die leicht verwendbaren „Favorit-Handarbeitsmuster" erhältlich. Für die verschiedenen Techniken sind illustrierte Anleitungen in dem selten reich ausgestatteten Band enthalten. Alle Gattungen vom einfachsten Stilstich bis zur interessanten Schablonen-Malerei sind vertreten. Die grosszügigen und schnellfördernden Muster machen das Album zu einem Lieblingsbuch der Frauenwelt. Zu beziehen ist dasselbe durch die hiesige Vertretung der Firma:

Rob. Grüber, Halver.